

Bierstimmiges

Psalmbuch,

Das ist,

Dr. Ambrosij Lobwassers

Psalmen Davids,

Transponiert durch

Johann Ulrich Gulzberger,

Direct. Mus. und Zinkenist Lobl.

Stadt Bern.

Mit Verbeffierung der undeutlichen Res-
densarten, samt neuen Festgesängen.

Aus-Hoch- & Oberfeitlichem Befehle und
Einwilligung.

Wobey eine furze musicalische Un-
terweisung, samt etlichen schönen
Gebäten zu finden.

Cum Gratia & Privil. Magistrati Bernensis.



Bern, in Hoch- Oberfeitlicher Druckerey.

Anno M DCCLII.

Psalmen so über gleiche Sing - Weis
können gebraucht werden.

Der 5. und 64.

7. 46. 59. und 82.

12. und 130.

14. und 53.

17. 63. und 70.

18. 32. 45. und 144.

24. 62. 95. 111. und
113.

28. und 109.

30. 76. und 139.

31. und 71.

33. und 67.

35. und 73.

36. und 68.

38. und 61.

Der 46. und 82.

51. und 69.

60. und 108.

61. und 72.

66. 98. und 118.

74. und 116.

75. und 135.

77. und 86

78. und 90.

94. und 105.

100. 131. 134. und
142.

117. und 127.

126. und 148.

128. und 130.



An den Musik - liebenden Leser.

SEr Ruhe und die Vortheile, welche Stadt und Land von dem transponierten Sulzbergerischen Psalmbuch, (von welchem man hier eine saubere neue Ausgabe, mit der Tenorstimme durchaus notiert, an welche aller Fleiss gewendet werden, liefert) genossen, zeigen sich seit langem her bis auf unsere Tage: Damit aber ein jeder wisse, warum dieses Buch ein transponiertes Psalmbuch genannt werde, soll mit wenigem ohne bisherige unnöthige Umschweife vorgetestet werden. Es hat hr. Sulzberger sel. beobachtet, daß in den alten vierstimmigen Gesangbüchern folgender Mangel auftreffe seye.

1. Dass die Psalmen gar hoch und zum singen unzumlich gesetzt waren.

2. Dass die Haupt - Melodie samt den übrigen in vielerlei veränderten Schlüpfen umlaufe; daher ein Psalm beschwärlich, so wohl auf Instrumenten als mit der Stimme, besonders für solche, die in der Singkunst noch nicht recht geübt und bestütigt sind, anzutunnen seyn: Deswegen er mit Vorwissen und hoher Bewilligung dieses Werk angegriffen und folgendes geleistet hat.

I. Dass er jedes Gefang in eine bequeme Stellung, die niemand beschwärlich fället, gebracht.

II. Dass er die beschwärliche Schlüsseländerung aufgehoben, und jede Stimme mit gleichem Schlüssel durchaus gesetzt, daß ein jeder Sänger, ja ins besondere die Vorsteher, gar leicht fortkommen können. Mehr von diesen Dingen zu reden, sedet der enge Raum nicht.

Weil es aber darum zu thun ist, daß ein jeder rechtschaffener Gottes Lob und seiner Seele Erquickung liebender Christ in diesem Gottgefälligen Werke des Singens

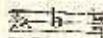
der Psalmen und Lieder, desto besser fortkommen möge, so hat man nöthig erachtet, einen einfältigen, und wo möglich deutlichen Musikalischen Bericht nach heut zu Tage üblicher Lehreart abzufassen, damit Lehrer und Lernende recht angewiesen werden, denn zu Städte und Lande, leider! abgehenden Singen aufgehoben werde, und des Allerhöchsten und von uns einig zu preisenden Gottes allerbilligstes Lob in seiner Gemeine groß gemacht werden möge.

Kurzer Bericht, was einem, der die Psalmen und schönen Lieder in diesem Buche singen lernen will, zu wissen nöthig ist.

Eben Stücke werden hierzu erforderlich.

- A. Wußt er wissen was die Singkunst.
- B. Was die Musikleiter seyn.
- C. Die Kenntniß der SingschlüsseL

D. Die Wissenschaft der drei Zeichen



E. Die Wissenschaft des hertüm gebräuchlichen Tacts.

F. Die Wissenschaft der Musiktöne, und wie selbige durch gewisse Zwischenräume von einander gesondert sind.

G. Die Kenntniß der Noten oder Zeichen, wodurch selbige dem Auge vorgestellt, und die Musikleiter hinauf und hinab geführt werden, ihr Werth, samt übrigen auf der Musikleiter noch vorgestellten Zeichen.

A.

Das erste Stücke nun ist, daß man wisse, was die Singkunst sey: Sie ist diejenige Wissenschaft, welche anweiset, wie eine in die Musik gesetzte Melodie auf eine Regelmäßige Weise abzusingen sey.

Sie theiset sich ab in den Choral- und Figuralgesang; der Choralgesang (denn von dem letzteren ist hier die Rede nicht) ist, wenn eine ganze Kirchengemeind einen Psalm oder Festgesang zu vier Stimmen zugleich absinget: Hiezu gehöret vor's erste die Wissenschaft und dann die Ausübung.

Die Wissenschaft begreift nun das zweite und folgende obgemalter Stücke.

B. Von

B. Von der Musikleiter.

Die Musikleiter ist eine Vorstellung fünf gleich weit von einander stehender in die Länge hinaus gezogener Linien, durch welche und die dazwischen liegende vier Räume die Töne, deren Zeichen die Noten sind, hinauf und hinab geführet werden; Es trägt sich aber oftmal zu, daß der Gesang höher oder tiefer kommt, demzunahm pfleget man oben oder unten eine oder zwei Linien hinzufügen.

Die Musikleiter sieht sie so aus.

4. Räume.

4

3

2

1

5. Linien.

5

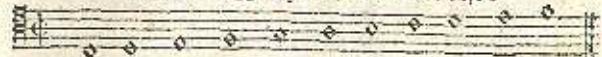
4

3

2

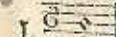
1

Mit darauf gezeichneten Noten aber also:



C. Von den Schlüsseln.

Die Schlüssel sind das erste, so man auf der Musikleiter sieht, drei Zeichen heißen Schlüssel, weil sie den Gesang in den vier Stimmen öffnen; Denn ohne deren Verschluß haben die Noten keinen Namen. Nach der Beschaffenheit nun des Menschlichen Alters und der Kühle, da vier Stimmen, als drey Gattungen reiner oder hohen, und eine grobe oder niedre, von uns hervor gebracht werden können, werden ordentlich diese vier Schlüssel gebraucht und vorgezeichnet. Als



I. Der Discantschlüssel hat die Gestalt eines g, der durch die mittlere Linie durchschnitten wird, und heißt der Schlüssel G. oder sol, da dann die gleich durchschnitte Note g oder sol heißt, von welcher die Noten hinauf und hinab zum Singen gezeichnet werden, welches bey den übrigen Schlüsseln auch zu beobachten ist.

II. Der Abschlüsse, hat wie der folgende die Gestalt einer kleinen Leiter von zwei Strophen, die von der mittleren Linien durchschnitten wird: heißt der Schlüssel C, die folgende gleich durchschnittene Note heißt auch c oder ut.

III. Der Tenorschlüssel hat seinen Sitz auf der vierten Linien, und wird samt der folgenden Noten von der selben durchschnitten, heißt auch der Schlüssel C, die Note heißt auch c oder ut.

IV. Der Bass oder Fundamentalschlüssel hat die Gestalt eines verfehlten lateinischen C, mit zwey Punkten, und wird von der vierten Linien durchschnitten, heißt der Schlüssel F, die Note hat eben diesen Namen oder fa.

Zu wissen aber ist, daß je höher der Schlüssel auf der Musikleiter steht, je tiefer die Stimme seye.

Damit man aber die Noten in allen vier Schlüsseln recht nehmen möge, so werden folgende Beispiele gesetzt.

Discant. b, c, d, e, f, g, a, b, c, d, e.
oder si, ut, re, mi, fa, sol, la, si, ut, re, mi.
Alt. e, f, g, a, h, c, d, e, f, g, a.
oder mi, fa, sol, la, si, ut, re, mi, fa, sol, la.
Tenor. c, d, e, f, g, a, h, c, d, e, f.
oder ut, re, mi, fa, sol, la, si, ut, re, mi, fa.
Bass. f, g, a, h, c, d, e, f, g, a, b.
oder fa, sol, la, si, ut, re, mi, fa, sol, la, si.

D. Von den drezen Veränderungszeichen



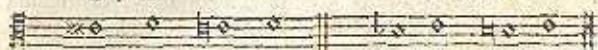
Diese Zeichen, sie mögen von vornen der Linien stehen, oder sonstwo auf derselben hin und wieder anzutreffen seyn, so haben sie folgende Kraft auf den Ton.

Das bringet einen jeden Ton, vor welchen es gezeichnet wird, um einen halben Theil des Zwischenraums näher zu den nächst oben stehenden Ton, dñs mit der Kähle zu verrichten, trückt man den Ton, so viel das Gehör zugeibt, stärker an.

Das erwidriget den Ton, vor dem es gezeichnet ist, um einen halben Theil des Raumes gegen den untenstehenden, und ziehet man den Ton in der Kähle so viel ein, als das Ohr erdulden mag.

Vierfältige b, welches für keine ordentliche Note angesehen werden muß, setzt in den alten Stand und den natürlichen Ton, was durch das oder b erhöhet oder ernidriget werden. Wie z. b.

N. I.



Hier ist erslich daß c oder ut um einen kleinen halben Ton näher bez dem d oder re, kommt aber dñs Zeichen vor das ut, so kommt es in seinen vorigen natürlichen Stand, das ist, einen ganzen Ton vom re.

Zweyten, wenn das b vor dem h oder si ist, so ist es ein ganzer Ton vom c oder ut, ist aber das vor gezeichnet, so ist es nur ein grosser halber Ton vom ut.

E. Von dem Tact oder Mensur.

Obwohl man bey dem Choralgesang es kaum dahin bringen kan, daß ein Psalm oder Gesang nach regelmässiger Abtheilung der ganzen, halben und viertel Noten abgesungen werde; so trug dennoch, weil vor jedem Psalm oder Lied sich allezeit ein Tactzeichen befindet, etwas von dem Tact gesaget werden.

Der Tact ist denn eine Abmessung der Zeit und des Wertes der Noten. Er ist entweder ein Gerader der

aus gleich vielen; oder ein Ungerader, der aus ungleich vielen Noten besteht; der Erste, der in diesem Buch unter diesem Zeichen  vorkomt, begreift in sich eine ganze, zwey halbe, und vier Viertheil oder schwarze Noten.

Der ungerade Takt wird gezeichnet wie  und begreift in sich eine ganze und halbe, oder drey halbe oder sechs viertheil oder schwarze Noten.

Der gerade Takt wird mit der Hand hinab und hinauf geschlagen, die kleinere Theile aber werden durch geschwundere Absingung der Noten in diese zwey Schlagtheile eingeteilt.

- Der Ungerade aber fordert zwey Schläge hinab und einen hinauf samt der Eintheilung der kleineren Theilen in die drey Schlagtheile.

F. Von den Tönen.

Die Singkunst geht um mit regelmässiger Absingung gewisser in der Kähle formierten Tönen. Ein Menschlicher Ton ist nun nichts anders als der Ausdruck der Kähle in die Höhe und Tiefe; Dieser Ausdrücken sind sieben, sie heißen:

c, d, e, f, g, a, h.
oder ut, re, mi, fa, sol, la, si.

Sie können aber höher und tiefer unter gleicher Benennung gebracht werden. Sie werden natürliche Töne genannt: Diese nun ohne Verlegung des Gehörs recht zu singen, muss man wohl wissen, wie weit jeder Ton von seinem unten stehenden entfernt sei: Diese Entfernung wird ein Intervallum oder Zwischenraum genannt.

Nach der einfältigsten Weise aber ein ganzer oder halber Ton. Also siehet.

c,	d,	oder ut	re,	einen ganzen	  
d,	e,	= re	mi,	einen ganzen	
e,	f,	= mi	fa,	einen halben	
f,	g,	= fa,	sol,	einen ganzen	
g,	a,	= sol,	la,	einen ganzen	
a,	b,	= la,	si,	einen ganzen	
b,	c,	= si,	ut,	einen halben	

Es erändert sich also, daß in dem Zusammenhang einer Octave fünf ganze und zwey halbe Töne oder Zwischenräume sind, auf welche im Singen, sonderlich aber im Anstimmen genaue Achtung gegeben werden muß.

Diese fünf ganze Töne nun leiden zwischen sich fünf kleinere halbe Töne, welche im Aufsteigen durchs  im Absteigen durch b bezeichnet, und durch die Kähle in Ausdrück oder Zurückziehung der natürlichen Töne hervorbracht werden, sie werden zum Unterschiede gegen die andere künstliche Ebne also genemt: Eis, dis, fis, gis, ais, oder nach der Säulen Art im Aufsteigen durchs 

ut, re, fa, sol, la: dur.

Zum Absteigen durch b.

si, la, sol, mi, re: moll.

Auf welche ein Sänger auch wol Achtung geben muß.

G. Von den Noten und übrigen auf der Notenleiter befindlichen Zeichen.

Die Noten sind diejenige Zeichen, die gebraucht werden, die Töne entweder durch gerade Gänge oder durch Sprünge in die Höhe und Tiefe, auch durch abgedanderte Verkleinerung, länger oder kürzer um singen auszudrucken.

In diesem Buche findet man derer viererley Art.

 Dies ist eine ganze Tacktnote, und leidet im geraden Takt zwei gleiche Schläge. Komt sie aber im ungeraden Takt,  mit einem Pünktlein begleitet vor, so gilt sie drey Schläge, und ist so viel als  oder 

 Ist eine halbe Note, gehet um den halben Theil geschnünder als die vorige, und giltet einen Schlag hinab oder



oder hinauf ; drey solche machen eben den $\frac{3}{2}$ Tact aus,
und giltet jede einen Schlag.

$\frac{4}{2}$ Ist eine viertheil Note, derer im geraden Tact vier auf
einen ganzen, zwey auf einen halben Tact gehen, in
ungeraden aber werden derer sechzehn erforderlich.

$\frac{1}{2}$ Ist eine Final - oder Endnote in den Psalmen.

Wo solche Bogen sich befinden, müssen
die Noten über oder unter welchen sie stehen, im singen an
einander gehängt werden.

$\frac{1}{2}$ Ist der Custos oder Anzeiger des folgenden Tons in ei-
ner frischen Linien.

Von der Ausübung.

Die Ausübung fordert zwey Dinge.

1. Die Rechtsingung der Läne.
2. Die Regelmäßige Anstimmung eines jedes Gesanges.

Zu der Rechtsingung muß ein Anfänger also angeführt werden, daß er zu erst einen jeden Ton der natürlichen Octave, es seye im Discant, Alt, Tenor und Bass nach Be-
schaffenheit seiner Stimme, sowohl im auf- als absteigen,
ausdrücken lerne.

Gänge in die Octave in allen vier Stimmen.

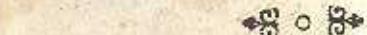
Aufsteigen.

Absteigen.

Discant.

c b e f g a h c c h a g f e d c.
ut re mi fa sol la si ut. ut si la sol fa mi re ut.

Alt.



Alt.

f g a h c d e f f e d c h a g f.
fa sol la si ut re mi fa. fa mi re ut si la sol fa.

Tenor.

c d e f g a h c c h a g f e d c.
ut re mi fa sol la si ut. ut si la sol fa mi re ut.

Bass.

f g a h c d e f f e d c h a g f.
fa sol la si ut re mi fa. fa mi re ut si la sol fa.

Ist er nun hierin durch Übung befestigt, so muß er zu
folgendem leifig angehalten werden: Nämlich in dem
Gang in die Secunde mit gleichen Noten: Zu den Syrinx-
gen in die Terz, Quart, Quint, Sept, Sept und Octa-
ve auf folgende Weise:

Dah die Namen der Noten hier bey den Sprüngen nicht
ausgesetzt worden, ist geschehen, die Lernende an die freye
Ausprache der Noten zu gewöhnen, und sich nicht allezeit
auf die unterzeichnete Namen zu verlassen.

Exempel, in die Terz, oder dritte Noten.

Im Aufsteigen.

Im Absteigen.

In

In die Quart, oder vierte Noten.

Im Aufsteigen.



Im Absteigen.



In die Quint, oder fünfte Noten.

Im Aufsteigen.



Im Absteigen.



In die Sext, oder sechste Noten.

Im Aufsteigen.



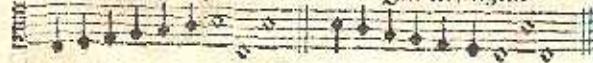
Im Absteigen.



In die Sept oder siebende Noten.

Im Aufsteigen.

Im Absteigen.



In die Octav, oder achte Noteit.

Im Aufsteigen.

Im Absteigen.



Ist er nun in diesem nötigsten und gar nicht zu unterlassendem Stücke wol geübt worden, so kan er darin das Psalmbuch mit Nutzen vor die Hand nehmen.

Das Ausstimmen eines Gesangs ist endlich das vornehmste und dabei das schwerste, deswegen ist noch eine deutlichere Anweisung zu geben als man bisher gehabt hat, hierzu dienen demnach folgende Grundregeln.

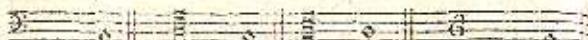
A. Wer einen Gesang ausstimmen will, muß den Grund seines Ansichtens in dem Bass, als der Grundstufe suchen.

B. Hier muß er nun das Verhältniß eines jeden Tons in den übrigen drei Stimmen, gegen den Ton, den er im Bass findet, halten.

C. Dann muß er wissen, daß der Anfang eines jeden Gesanges in der Harmonie, das ist, Regelmäßiger Übereinstimmung drehen in der ganzen Octave sich befindender Töne bestehet, dazu er denn, weil die Psalmen vierstimmig sind, den vierten auch suchen muß.

D. Der erste zum Grundton zu suchende Ton ist die Terz, diese ist nach Eintheilung der natürlichen Tonleiter zweifach, nemlich die harte oder sanfte, oder besser die grosse und kleine Terz. Von der Beschaffenheit dieser Terz röhret her die Benennung des sanften oder harten Gesanges. S. b. der erste Psalm ist ein hartes, der andere aber ein sanftes Gesang, so ist auch der CXVIII. Psalm, obgleich er beynt si ein b hat, ein hartes Gesang, obwohl er fähiglich für ein sanftes Gesang gehalten worden.

E. Das zweyte Verhältniß, daß zum Grundtone gesucht werden muß, ist die Quint, wann dieses gefunden werden, so wird endlich die Octave als der Einfang sich in einer der dreizen oberen Stimmen finden lassen: Damit nun dieses deutlicher werde, so wollen wir es mit einigen Examplaren erläutern. Ich solle nun den ersten Psalm anzumessen, se schaue ich seinen Anfang, der verhält sich also:



Bach hat c Tenor hat g Alt hat e Discant hat e.

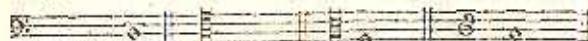
Nun sehe ich, daß die Grundnote im Bass ist c oder ut,
Der Discant hat die große Terz e = mi.

Der Tenor hat die Quinte g = sol.

Der Alt hat die Octave c ut.

Auf solche Weise kan meine Ausstimmung unmöglich fehlen, und so verfahre in allen Psalmen des harten Gesanges; sie mögen stehen in was vor einem Tone se wollen;

Will ich nun den zweiten Psalm, der ein sanfter Gesang ist, anstimmen, so geschiehet es alsb:



Bach hat d re Tenor d re Alt a la Discant f fa.

Hier sehe ich, daß der Bach und Tenor den gleichen Ton d oder re haben, der Alt die Quint a oder la. Der Discant aber die kleine Terz f oder fa, welche Terz man wohl kaum auszutrukken suchen soll. So verfahre man auch mit den anderen Psalmen von dieser Gattung. Findet nun ein Vorsänger, daß er in seiner Ausstimmung entweder zu hoch oder zu tief komme, der gerechte sich nur nach dem Alt und Bach als den zweyen äußteren, d. i. der höchsten und tiefsten Stimme zu richten, so wird es ihm gewißlich nicht verschaffen können.

Nun möchte der Gesang - liebende fragen, warum in den neuen Lieder-Melodien ein biß wen X oder b vorne gezeichnet seien? Dem ist folgender Bericht nöthig, daß weil man nicht nur aus zweyen, sondern zur Veränderung und größeren Belustigung aus mehreren Tonarten Melodien ziehet, so dienet das X , es mag einfach oder vielfach gesetzt seyn; darzu, daß man es gebraucht die in der natürlichen Tonleiter sich befindliche sanfte oder kleine Terzen zu vergrößern und hart zu machen. z. b. Ich wollte aus dem Ton d oder re, der in der natürlichen Tonleiter eine sanfte Terz hat, eine harte Tonart machen, so setze ich vor das f oder fa ein X , so habe ich auf diese Weise die ver-

vergrößerte Terz. Doch dieses X beym f ziehet ein anders X beym c oder ut mit sich, weil sonst der Gang der Octave unrein und falsch seyn würde; Diese Tonart stimmt sich wie c, e, g, c, aber um einen Ton höher.

Das b braucht man, die in der natürlichen Leiter mit grossen Terzen begable Töne mit sanften Terzen zu versehen, wie im 65. und 77. Psalmen zu sehen. Es ziehet aber nach Beschaffenheit noch ein oder mehrere mit sich, wie im Lied No. XVIII. und XXX. zu sehen, eben aus oben gesetztem Grunde, wegen Reinbehaltung des Octaven Ganges.

Endlich wird das b auch gebraucht als ein Haariton, aus welchem wie aus fa, sol, la, ic. Melodien gesetzt werden, und dieser Ton ist der durch b zwischen si und la, in die Mitte gesetzte halbe Ton, der auch wie c, e, g, oder ut, mi, sol, aber in gebührender Höhe angestimmt werden muss.

Zum Beschlusse wünschet man, daß dieser wolgemeinte, und zu Aeufrung des Gott wohlgesälligen und eisreigen Christen Seelen zum Vergnügen gereichenden Gesanges, deutlich und einfältig aufgesetzte Bericht gütig aufgenommen, und fleißig in Übung gebracht werden möge: Solte mehrerer und deutlicherer Bericht verlanget werden, ist der hiesige öffentliche Cartor willig denselben mitzuteilen.

T A B U L A , woraus ein frommer Christ den Inhalt eines jeden Psalmens erlehnen, und also nach seinem Stand, Zeit und Anlagen, ihm solche zu nutzen machen kan.

1. Von Christo und seinem Reich. 2. 16. 22. 69. 70. 72.
96. 97. 98. 99. 110. 118.
2. Lehr-Psalmen. 1. 15. 19. 40. 45. 50. 78. 87. 101.
106. 107. 112. 119. 122. 125. 127. 128. 131. 133.
3. Buß- Psalmen. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 141.
4. Wett- Psalmen. 3. 4. 5. 7. 10. 13. 17. 20. 25. 26. 27.
28. 31. 35. 39. 42. 43. 44. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61.
63. 64. 67. 71. 74. 79. 80. 82. 83. 84. 85. 86. 88. 89.

90. 94. 108. 109. 120. 123. 132. 137. 140. 141. 142.
 5. Trost-Psalmen. 11. 12. 14. 36. 37. 49. 52. 53. 58
 62. 73. 77. 91. 93. 115. 121. 126. 129.
 6. Dank-Psalmen. 8. 9. 18. 21. 23. 24. 29. 30. 33. 34
 41. 46. 47. 48. 65. 65. 68. 75. 76. 81. 92. 95. 100. 103
 104. 105. 111. 113. 114. 116. 117. 124. 134. 135. 136
 138. 139. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

Psalmen für gewisse Stände und Zeiten zu gebrauchen.

Der Oberkeit dienen 61. 82. Rächen und Richtern 15. 101. Den Untertanen 20. 21. 72. Den Letzteren 134. Den Zuhöreren 19. 119. 122. Den Schmeißer 34. Den Schulzener 78. Den Eheleuten 9 gemein 127. Den Chemäniern 104. 128. Den Ehefrauen 113. Den Kinderen 8. Den Hausherrn und Frauen 108. Den Knechten und Mägden 123. Den Alten 71. 92. Den Jungen 1. Den Handwerkseuten 15. 127. Den Reisenden 107. 139. Den Reichen 62. Den Armen 17. Allen ins gemein 119. Vor dem Heil-Nachtmahl 51. Nach dem Heil-Nachtmahl 103. Von den Heil-Zeichen Geboten 15. 34. Vom Christlichen Glauben 115. 135. Vom Heil-Vatter Unser 67. Von der Erschaffung 104. 148. Vom Leidet Christi 22. 69. Von der Auferstehung Christi 110. Von der Himmelsfahrt Christi 47. Von Sendung des Heiligen Geistes 68. Von der Zukunft zum Gericht 50. Am Morgen 92. Am Abend 34. Vor dem Essen 145. Nach dem Essen 147. Zur Zeit des Ungewitters 29. Zu schweren Anfechtungen der Sünden 38. 73. Witter die Verleumder 120. 140. In Hunger und Theure 37. In Verfolgung 74. 79. 80. 83. 137. In Kriegs-Gefahren 18. 20. 35. 45. 60. 124. 144. In Sierdens-Läufen 91. In Krankheiten 6. 130. 143. In Tod-Nöthen 25. Vom den Begräbnissen 90.

Psalmen Davids.

Der I. Psalm.

Dis.  Er nicht mit den gottlosen geht zu rath, Und nicht tritt
 in sündlicher leut frisspat, Der auch nicht mischt auf der
 spöter bänken, Sonder auf Gott's gesetz mit fleiß thut
 denken, Und sich des tag und nacht nimmt herlich an,
 Fürwahr der ist vor Gott ein fesig man.

Alt.  Er nicht mit den gottlosen geht zu rath, Und nicht tritt
 in sündlicher leut frisspat, Der auch nicht mischt auf der
 spöter bänken, Sonder auf Gott's gesetz mit fleiß thut
 denken, Und sich des tag und nacht nimmt herlich an,
 Fürwahr der ist vor Gott ein fesig man.